

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das III. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

und in Formungen einführet / nach Art der Gebährung des Ewigen Wortes. Wie sich die Kräfte / Farben und Tugend / im Wort (durch die Weisheit) gebähren; oder wie ich sagen möcht / aus der Weisheit im Worte.

10. Darumb ist nichts für Gott nahe oder weit / eine Welt ist in der andern / und sind alle nur die Einige: Aber eine ist Geistlich / die ander ist Leiblich / Gleich wie Leib und Seel in einander ist / und auch Zeit und Ewigkeit nur ein Ding ist / aber in unterschiedlichen Anfängen. Die Geistliche Welt im Innern hat einen Ewigen Anfang / und die Euffere einen Zeitlichen / eine Jede hat ihre Geburt in sich / aber das Ewig sprechende Wort herrschet durch alles / und mag doch weder von der Geistlichen noch euffern Welt ergriffen oder gefasset werden / daß es stille stünde / sondern es würcket von Ewigkeit in Ewigkeit / und sein Gewürcke wird gefasset. Denn es ist das geformte Wort / und das Wirkende ist sein Leben / und unfälich / denn es ist außser allem Wesen / nur bloß / als ein Verstand oder eine Krafft die sich in Wesen einführet.

11. In der Innern Geistlichen Welt fasset sich das Wort in ein Geistlich Wesen / als ein einziges Element da Ihr 4. dartinnen verborgen liegen. Als aber Gott / als das Wort / hat dasselbtiae einige Element beweget / so haben sich die verborgene Eigenschaften offenbahret / als da sind 4. Elementa.

Das III. Capittel.

Wie aus dem ewigen Guten ein Böses ist worden / welches im Guten keinen Anfang zum Bösen hat; und von dem Ursprung der finstern Welt oder Hölle / in welcher die Teufel wohnen.

1. **S**O dan in der Euffern Welt wird Uecht und Finsterniß gesehen / darzu Pein und Qual / und aber alles aus dem G. Mysterio, als aus der Innern Geistlichen Welt herzhühret / und die Innere Geistliche Welt herzhühret aus dem Ewig gebährenden und sprechenden Worte: so ist uns jetzt zu betrachten: Wie aus dem

Cap. 3. Wie aus dem Ewigen Gute ein Böses :c. 7

dem Ewigen Gute ein Böses werde / das in dem Guten doch kein Anfang hat zum Bösen? Woher Finsterniß / sein und Qual entstehe? Und dann woher in der Finsterniß ein Glanz / oder Licht / entstehe?

2. Dann wir können nicht sagen: daß das E. Licht oder die E. Finsterniß geschaffen sey / sonst wehren sie in einer Zeit / und in einem gefasserten Anfange / welches nicht ist. Denn sie sind mit in der Gebährung / aber nicht in der Weisheit oder Gebährung des Wortes der Gottheit: Sondern sie nehmen Ihren Urstand in der Begierde des sprechenden Wortes.

3. Denn in dem Ewig-sprechenden Worte / welches außer aller Natur / oder Anfang / nur der Göttliche Verstand oder Hall ist / da ist weder Finsterniß noch Licht / weder Dickes noch Dünnes / weder Freude noch Leid / auch keine Empfindlichkeit noch Zindlichkeit / sondern es ist bloß eine Kraft des Verstandes in einer Qual / Willen und Regiment / es ist Ihme weder Freund noch Feind / denn es ist das Einzige Gut / und nichts mehr.

4. So dan dasselbige E. Gut nicht mag ein unempfindlich Wesen seyn (denn es were Ihme nicht also selber offensbar) so führet sich in sich selber in eine Luft ein / zu setzen selbst schauen oder sehen / was es sey / in welcher Luft die Weisheit stehet; und so sich dann die Luft also siehet / was sie ist / so führet sie sich in eine Begierde ein zu empfinden / was sie sey / als zu einer Fühlung des Ruches / Geschmacks / der Farben / Kräfte und Tugend / und möchte doch auch keine Fühlung in der freyen Geistlichen Luft entstehen / wan sie sich nicht selber in eine Begierde (gleich einem Hunger) einführe.

5. Denn das Nichts hungert nach dem Etwas / und der Hunger ist die Begierde / als das Erste VERBUM Fiat, oder machen: Dann die Begierde hat nichts / das sie könnte machen / oder fassen. Sie fasset sich nur selber / und impresset sich / das ist / sie Coaguliret sich / sie zeucht sich in sich / und fasset sich / und führet sich vom Grunde in Grund / und beschattet sich selber mit dem Magneischen Ziehen / daß das Nichts voll wird / und bleibet doch als ein Nichts / es ist nur eine Eigenschaft / als eine

B

Fin

Finsterniß; das ist der Ewige Uhrstand der Finsterniß: Denn wo eine Eigenschafft ist / da ist schon Etwas / und das Etwas ist nichts als das Nichts: Es gibt Finckelheit / es sey dann daß es mit etwas anders (als mit einem Glaff) erfüllet werde / so ist's Lichte / und bleibet doch eine Finckelheit in der Eigenschafft.

6. In dieser Coagulation oder impression, oder Begierde / oder Hunger / wie Jchs etwann zum Verstande geben möchte / ist uns nun mit der Compaction, oder Zusammenfassung / zweyerley zu verstehen. I. Als die freye Lust / welche ist die Weisheit / Krafft und Tugend der Farben; und zum II. die Begierde der freyen Lust in sich selber. Denn die freye Lust / als die Weisheit / ist keine Eigenschafft / sondern ist von aller Annelgigkeit frey / und ist mit Gott Eins: Aber die Begierde ist eine Eigenschafft. Nun entsethet aber die Begierde aus der Lust / darumb so fasset auch die Begierde die freye Lust mit in der Compaction im fassen / und führet sie mit in die Empfindlichkeit und Zindligkeit ein.

7. Und sollet uns aber ja woll an diesem Ort recht verstehen: Die Begierde entsethet aus dem Willen zur freyen Lust / und führet sich durch die freye Lust aus / und in eine Begierde ein / denn die Begierde ist des Vaters Eigenschafft / und die freye Lust / als die Weisheit / des Sohns Eigenschafft: Wiewol Gott / als der ein Seitz ist / allhier an diesem Ort nicht Vater oder Sohn genandt wird / bis zur Offenbahrung durch's Feuer im Liechte / alda wieder Vater und Sohn genant. Aber zum gründlichen Verstande setze Jchs wegen der Geburt der Natur / daß man verstehe / welcher Person in der Gottheit die Natur / und welcher die Krafft in der Natur zugeschrieben werde.

Das Centrum der Ewigen Natur: wie sich der Will des Ungrundes / in Natur und Gesäntnis einführe.

8. Die Begierde aus dem E. Willen des Ungrundes ist die erste Gestalt / und ist das Fiat oder Schuff. Und die Krafft der freyen Lust ist Gott / der das Schuff führet /

Cap. 3. Wie aus dem Ewigen Gute ein Böses zc. ¶

führet / und heist es beides zusammen Verbum fiat, das
/ / das ewige Wort / das da schaffet da nichts ist / und der
Ursfand der Natur und aller Wesen.

¶ 9. Die 1. Eigenschaft der Begierde ist herbe/strenge /
impresende, sich fassende / sich beschattende / und
machet erstlich die grosse Finsterniß des Abgrundes: Zum
andern macht sie sich Wesentlich / nach Geistlicher Art /
ganz rauch / hart und derb / und ist eine Ursache der Kälte
und aller Schärffe / auch alles dessen / was Wesen heffter/
und ist der Anfang der Stindigkeit / da sich die freye Luft
selber inne findet / und in Beschauligkeit einführet: Ueber
die Begierde / in sich selber / führet sich damit in Pein und
Qual ein / die freye Luft aber nimbt nur also die Stindig-
keit an.

¶ 10. Die 2. Gestalt oder Eigenschaft ist das Ein-
ziehen der Begierde / das ist ein Stachel / Nagen oder
Bewegen. Denn eine jede Begierde ist einziehende / und
ist der Anfang des Bewegens / Regens und Lebens / und
der wahre Ursfand des Mercurialischen Lebens der Pein-
lichen Qual. Dann alhier urstündet die erste Feindschaft
zwischen der Herbigkeit / oder Härigkeit / und dem Stach-
el oder Nägung / dann die Begierde macht hart / derb /
und schleuffet ein / gleich wie die Kälte das Wasser ein-
schleufft. Also ist Herbe ein ettel Kälte / und der Stachel /
als das Ziehen / wird doch mit dem Einpressen geboren.

¶ 11. Es ist alhie wie Vater und Sohn / der Vater wil
still und hart seyn / und der Stachel als sein Sohn zeucht
im Vater / und macht Unruhe; das kan der Vater / als
die Herbigkeit / nicht erdulden / und zeucht viel heffiger in
der Begierde an sich den ungehorsamen Sohn zu halten /
und ein zuschliessen / dardurch der Sohn nur stärker im
Stachel wird / und das ist der wahre Grund und Ursfand
der Empfindlichkeit / welches in der freyen Luft der E. An-
fang des Bewegens der Kräfte / Farben / und Tugend / und
der Söttlichen Freuden-Reich / ist: und in der finstern
Begierde ist der Ursfand der Feindschaft / Pein und Qual /
und der E. Ursfand Gottes Zornes / und aller Unruhe und
Widerwertigkeit.

¶ 12. Die 3. Eigenschaft ist die Angst oder Qual /
B ij oder

oder das Quallen / welche die zwo erste Eigenschaften machen / wenn sich der Stachel / als das Rügen in der Hertzigkeit / als in der Impression, mit dem wüthen beweget / und die Hertzigkeit zerbricht / so entsethet / in dem Zerbrechen der Herte / die erste Fähigkeit / und ist der Anfang der Essentien: Denn 1. es ist die Scheidlichkeit / dadurch in der freyen Luft im Worte der Kräfte jede Krafft in sich selber fühlende / und unterschiedlich wird. Es ist der Urstand der Unterschiedlichkeit. 2. Daß die Kräfte ein jede in sich selber offenbahr werde / auch der Urstand der Sinnen und des Gemüthes.

13. Dan das E. Gemüthe ist die allwesende Krafft der Gottheit / aber die Sinnen entstehen durch die Natur mit der Bewegung in der Unterscheidung der Kräfte / da sich eine jede Krafft in sich selber empfindet / und fühlet. Es ist auch der Urstand des Schmaccks und Ruchss. Wenn die Empfindlichkeit der Kräfte / in der Unterschiedlichkeit / je eine in die ander eingehet / so fahlen / schmecken / riechen / hören und sehen sie einander / und hietinnen entsethet des Lebens Freude / welches in der Stille der Krafft Gottes / in der Freyhett / nicht seyn möchte. Darumb führet sich der Sittliche Verstand in Seifliche Eigenschaften ein / daß er ihme selber offenbahr und ein wirkendes Leben sey.

14. Nun ist uns aber die Angst in ihrer Gebährung und selbst Eigenschaft zubeachten: denn gleich wie in der Freyhett im Worte der Krafft Gottes ein Gemüthe ist / als ein Verstand / also auch in gleichen führet sich der erste Wille zur Begierde / in der Begierde der Finckerniß in ein Gemüthe ein / welches Gemüthe die Angst-qual ist / als ein Schwefel-qual / und da allhier doch nur Seiff verstanden wird.

15. Die Angst-qual wird also verstanden: Die Herbe Begierde die fasset sich / und zeucht sich in sich / und macht sich voll / hart und raue / so ist das Ziehen ein Feind der Härte. Die Härte ist haltend / und das Ziehen ist fliehend / Eins will in sich / und das Ander will aus sich: so es aber nicht von einander weichen oder sich trennen kan / so wirds in einander / gleich einem drähenden Rade: Eins will über sich / das Andere unter sich.

16. Denn

Cap. 3. Wie aus dem Ewigen Gute ein Böses zc. 11

16. Denn die Härte gibt Wesen und Gewichte / und der Stachel gibt Geist / und das fliegende Leben : Dis vräher sich mit einander in sich und aus sich / und kan doch nirgends hin. Was die Begierde / als der Magnet hart macht / das zerbricht das Ziehen wieder / und ist die größte Unruhe in sich selber / gleich einer wütenden Unsinnigkeit / und ist in sich eine erschreckliche Angst / und wird allhier doch noch kein rechte Fühlen verstanden bis zum Feuer / und bescheide den Rechtverständigen Naturkündigern allhier / Was das sey oder bedeutes Er mag sich besinnen / in seinem Natürlichen Wissen wird ers finden.

17. Die Angst macht den Schwefel-Geist / und der Stachel macht den Mercurium, als den Werkmeister der Natur : Er ist der Natur Leben / und die herbe Begierde macht den scharffen Salz-geist / und sind doch alle drey nur einer / theilen sich aber in drey Gestalte / die heißen Sulphur, Mercurius, Sal : Diese 3. Eigenschaften inpressen in sich die freye Luft / das sie auch eine Materialische Wesenheit gibt / das ist ein He / dieser drey Gestalten Leben und Freude / welches ihre Grimmtigkeit leschet und sänftiget und das kan kein Vernünftiger leugnen. Es ist in allen Dingen ein Salz / Schwefel und Dele / und der Mercurius, als das Gift-leben / macht die Essenz in allen Dingen / und also führet sich der Ungrund in Grund und Natur ein.

○ 18. Die 4. Gestalt der Natur ist des Feuers Anzündung / da erst das fähende und verständige Leben aufgehet / und sich der verborgene Gott offenbahret : denn außer der Natur ist er allen Creaturen verborgen / aber in der Ewigen und Zeitlichen Natur ist er empfindlich und offenbahr.

19. Und diese Offenbahrung geschieht erstlich durch die Erweckung der Kräfte / als durch die obermelten 3. Eigenschaften / Sulphur, Mercurium und Sal, darinnen das He / in welchem das Leben brennet / und scheint. In der 4. Gestalt / als im Feuer und Lechte / wird erst das wahre Leben offenbahr. Im Feuer das Natürliche / und im Lechte das Heilige Geistliche / und in der Krafft des Lechtes das Göttliche Verständliche.

B III

20. Leser

20. Leser merk es recht: Ich verstehe allhier mit Beschreibung der Natur die Ewige/ nicht die Zeitliche. Ich weisse dir nur die Zeitliche darunter / denn sie ist aus dem Ewigen ausgesprochen / darumb setze mir nicht Kälber / Kühe/ oder Ochsen darein: wie die Unvernunft zu Babel pfleget zu thun.

21. Erstlich wisset dieses: Daß sich der Göttliche Verstand darumb ins Feuer einführet / daß seine E. Lust Majestätisch und ein Ueche werde: Denn der Göttliche Verstand nimbr keine Qual in sich / Er darff auch keiner zu seinem eignen Wesen / denn das Alles darff des Jhotes nicht / das Jhotes ist nur sein Spiel damit das Alles spilet / und damit thme das Ganze als das Alles selber offenbahr werde / so führet seinen Willen in Eigenschaften ein. So wollen wir als eine Creatur von den Eigenschaften schreiben / als von dem geoffenbahreten Gott: wie sich das Alles/ als der ungründliche ewige Verstand/ offenbare.

22. Zum andern führet sich der ungründliche und Göttliche Verstand darumb in einen ängstlichen Feuerwillen und Leben ein/ auf daß seine grosse Liebe und Freude/ welche Gott heisset / offenbar werde: Dan wenn alles nur eines were / so were ihm das Eines nicht selber offenbahr: Aber durch die Offenbahrung wird das ewige Gut erkant/ und giebet eine Freudenreich: Sonsten so keine Angst were/ so were ihr die Freude selber nicht offenbar / und were nur ein einiger Wille/ der thäte nur immer ein Ding: So er sich aber in Widerwertigkeit einführet / so wird in dem Streit die Lust der Freuden zu einer Begierde / und zu seinem Uebe-spiel / daß sie zu wirken und zu thun hat / Menschlich geredet.

23. Des Ewigen Geist- und Natur-feuers Urstand/ geschicht durch eine ewige Conjunction oder Zusammenfügung / keines sonderlich / sondern beydes zugleich / als das Göttliche Feuer / welches ein Liebe-brennen ist: Und zum 2. das Naturfeuer/welches ein Wehe und verzehliche Qual ist/ dieses ist also:

24. Das eine Theil / als der Wille des Vaters / oder des Ungrundes / führet sich in die größte Schärffe der Heftigkeit ein/ allda er ein kalt Feuer ist / eine kalte peynliche Qual

Qual / und schäuffet sich durch die herbe stachlichte Angst / und in derofelben Angst wird er begehrend der Freyheit / als der freyen Lust oder Sanfftmuhr : Und das ander Theil ist die freye Lust / welche begehret offenbahr zu seyn / die sehnet sich nach des Vaters Willen / der sie auffser der Natur gehohren hat / und zu seinem Spiel brauchet : Diese begehret allhier des Willens wieder / und der Wille hat sich allhier wieder gefasset aus der Angst wieder in die Freyheit / als in die Lust zu gehen.

25. Verstehet / das ist der wiedergefaste Wille / der begehrend ist der freyen Lust Gottes. Nun hat er aber in sich die grausame / herbe / harte / stachlichte / ängstliche Schärffe angenommen / und die freye Lust ist eine grosse Sanfftmuth gegen der gelimmen Natur / als ein Nichts / und da sie doch ist / diese beyde gehen nun gegen einander / und in einander. Der scharffe Wille ist jetzt mächtig begehrend der freyen Lust / und die Lust ist begehrend des strengen Willens / und in deme sie in einander gehen / und einander fählen / so geschiehet ein grosser Schrack / als ein Blitz / auff art wie sich am Sternament das Feuer oder Blitz anzündet.

26. Und in diesem Schrack geschiehet des Feuers Anzündung. Denn die herbe strenge Finsterniß / welche eine Kälte ist / erschricket fürm Liechte und für der grossen Sanfftmuth der freyen Lust / und wird in sich ein Schrack des Todes / da die Stimmigkeit und kalte Eigenschaft zurück in sich gehet / und sich als todt verschleust. Denn im Schrack wird das finstere Gemüthe wesentlich / es raffet sich in sich als ein eignes / als eine grosse Furcht für dem Liechte / oder eine Feindschaft des Liechtes : Und das ist der wahre Urstand der finstern Welt / als des Abgrundes / in welchen die Teuffel sind verstopfen worden : welchen wir Hölle nennen.

Das IV. Capittel.

Von den zwey Principien, als von Gottes Liebe und Zorn : Von Finsterniß und Liecht / dem Leser sehr nöthig zu betrachten.

B IIIj

1. In